

## **Vorbereitung**

Ich bewarb mich im Januar 2022 auf einen Erasmusplatz für das SS2023. Die Zusage erhielt ich bereits im März 2022 für meine 3. Wahl Wien. Es ging direkt los mit jeder Menge Formalitäten. Doch die Erasmusbeauftragten im In- und Ausland nahmen einen an die Hand und waren jederzeit für Fragen erreichbar. Auch ist das Portal Mobility-Online, auf dem alle Dokumente hochgeladen werden, relativ selbsterklärend. Als Tipp prüft genau, ob ihr für die Zusatzförderung des Erasmusprogramms in Frage kommt, sodass ihr mehr finanzielle Unterstützung erhaltet. Der Vorteil an Österreich waren sicher die Sprache und dass es viele Ähnlichkeiten zu Deutschland gibt. So konnte ich über die Plattform WG Gesucht, mit der ich bereits vertraut war, ein Zimmer suchen. Durch die Corona Nachwirkungen waren Online Besichtigungen kein Problem und ich wurde fündig. Ich empfand es als die beste Option mein WG Zimmer in Bremen zur Untermiete freizugeben und meine Möbel da zu lassen. Es gibt genug Studenten, die dies genauso handhaben, wodurch man auch bei der Suche nach einem möblierten Zimmer auf Zeit kein Problem haben sollte.

## **Beginn**

Im März 2023 war es dann so weit. Mit einem voll bepackten Auto fuhren wir los. Bei Ankunft in der WG wurden die Nachteile von Online Besichtigungen relativ schnell sichtbar. Die Wohnung war deutlich kleiner und dunkler als erwartet und wurde nur monatsweise vermietet, sodass die Mitbewohner\*innen ständig wechselten, was das Zusammenleben nicht optimal machte.

Da meine Versicherung und meine Bankkarte auch in Österreich wirksam waren, musste ich mich vor allem um die Anmeldung des Wohnsitzes, sowie alle Uni Formalitäten kümmern. Die Ämter sind in Wien deutlich besser organisiert, sodass man zügig Termine bekam und vor Ort alles schnell und reibungslos ablief. Das Semesterticket für die öffentlichen Verkehrsmittel kostete 75 Euro und war von Februar bis Juni gültig. Für die Ferienzeit (Juli und August) konnte monatlich ein Ticket für je 30 Euro erworben werden.

## **Kurse & Uni**

Die Kurswahl gestaltete sich etwas schwieriger als an der Uni Bremen, da die meisten Seminare eine Teilnehmerbegrenzung haben. Es ist zwingend notwendig in der ersten Woche in allen Seminaren anwesend zu sein, die man besuchen möchte, da die Plätze ansonsten an andere Student\*innen weitergegeben werden. Also Erasmusstudentin hatte ich einen Vorteil, da pro Seminar 10% der Teilnehmeranzahl zusätzlich für Erasmusstudenten zur Verfügung stand. Bei einem Seminar mit 20 Plätzen durften also zusätzlich 2 Erasmusstudenten teilnehmen. Bei beliebten Seminaren machten die Dozent\*innen in Ausnahmefällen auch mehr Plätze möglich. Schnell merkte ich, dass die Ansprüche an der Uni Wien deutlich höher waren als ich es aus Deutschland gewöhnt war. Wöchentliche Abgaben und Projekte sorgten zwar dafür, dass die Qualität der Lehre sehr hoch war, aber auch extrem zeitintensiv. Außerdem verlangt die Uni Wien von Studierenden nur 16 ECTS während die Uni Bremen 30 ECTS fordert. Dadurch musste ich deutlich mehr Kurse belegen als andere Erasmusstudierende und hatte zu Beginn Montags-Samstags Uni. Dieses Pensum war nicht zu bewältigen, sodass ich mit der Erasmusbeauftragten sprach, die sich verständnisvoll zeigte und ich etwas weniger Kurse belegen durfte. Als Erasmusstudierende konnte ich Kurse des Bachelors und Masters belegen, sodass ich aus dem vielfältigen Kursangebot einen klinischen Schwerpunkt setzen konnte. Aber auch aus dem Fachbereich Jura durfte ich Kurse wählen, die psychologische Elemente enthielten. Ein Tipp bei der Kurswahl ist auch auf die Prüfungen zu achten. In Wien finden alle Klausuren in einem Zeitraum von ca 2 Wochen am Semesterende statt. Teils belegte ich Kurse, deren Prüfung bereits am Semesteranfang stattfand oder die eine Hausarbeit erforderten, sodass der Prüfungsstress am Semesterende nicht Überhand nahm. Ich empfand das Kursangebot als sehr facettenreich und gespickt mit sehr spezifischen Kursen wie „Stressbewältigung bei Einsatzkräften“. Das tolle daran war, dass die Dozenten häufig viel praktische Erfahrung mit einbrachten. So war der Dozent des

eben genannten Kurses ein Militärpsychologe, der tatsächlich traumatisierte Einsatzkräfte nach Ausnahmesituationen betreut und uns dadurch in Rollenspielen alle Inhalte praktisch verdeutlichen konnte. Ein Pluspunkt der Uni Wien waren die Lage mitten im Zentrum und ihre Gebäude. Die Uni ist eine der ältesten und größten Europas. Im Stil der Renaissance gehalten, macht sie das Studieren zu etwas besonderem und man ist fast ehrfürchtig in dieser Universität lernen zu dürfen. Außerdem befinden sich Lernräume im obersten Geschoss in einem der Unigebäude, wodurch man beim Lernen einen tollen Blick auf die Votivkirche hat.

### **Erasmus in Wien**

Eine „klassische“ Erasmuserfahrung machte ich in Wien nicht. Die meisten Erasmusstudierenden, die ich kennenlernte, waren deutsch, sodass sich keine Freundschaften zu Studierenden aus aller Welt formten. Um den Anfang zu erleichtern, sollte man an möglichst vielen Erasmusevents, wie Stadtralleys, Kneipentouren und ähnlichen teilnehmen. Außerdem gibt es an der Uni Wien ein Buddy Programm bei dem man sich anmelden kann. Man bekommt einen Studierenden der Uni Wien als Buddy zugewiesen, der einen telefonisch kontaktiert und einem bei allen Anliegen behilflich sein kann. Nach einigen Wochen fand eine „Welcome Reception“ an der Uni Wien für alle Erasmusstudierenden statt. Man musste sich vorher anmelden. Empfang war im Großen Festsaal der Uni. Es wurden Reden gehalten und anschließend gab es Getränke und ein Buffet mit Häppchen. Es war eine schöne Gelegenheit, um noch mehr Erasmusstudierende kennenzulernen, sowie die Verantwortlichen der Gastuni.

Die Wiener habe ich als eine relativ geschlossene Gesellschaft kennengelernt, die weniger durch Herzlichkeit als durch Selbstbewusstsein und Stolz glänzen. Es braucht Zeit und Geduld um mit den Wienern warm zu werden. Das Verstehen des Wienerischen war kein Problem und ergänzte meinen Sprachgebrauch um ein paar kleine, lustige Worte (die Wiener würden hierzu „urlustig“ sagen).

### **Arbeit & Freizeit**

Neben dem Studium begann ich auf der Haupteinkaufsstraße in Wien zu kellnern, wodurch ich viele Menschen kennenlernte und ein Gespür für die Stadt entwickelte. Außerdem ist in so einer großen Stadt immer etwas los. Fashion Events, Marathons, Demonstrationen etc. es gab immer etwas zu beobachten. Da ich auf geringfügiger Basis beschäftigt war und Trinkgeld nicht versteuert wird, brachte der Job keine bürokratischen Hürden mit sich. Das zusätzliche Einkommen konnte ich gut gebrauchen, da die Lebenshaltungskosten höher sind als in Deutschland. Das bekam ich im Supermarkt zu spüren, aber auch beim Essen gehen oder anderen Unternehmungen.

In Wien sollte man sich natürlich die klassischen Sehenswürdigkeiten anschauen. Im Sommer war der Rosengarten sehr schön, vor allem für ausgedehnte Spaziergänge. Wer eine Abkühlung braucht, kann zur Donauinsel fahren, wo man baden kann, aber auch etliche weitere (Wasser)Sportarten ausüben kann. Auch mit einer alten Tram zu fahren, ist eine besondere Erfahrung. Wer eine Aufführung an der spanischen Hofreitschule sehen möchte, sollte sich frühzeitig um Tickets kümmern, da die Vorstellungen beliebt sind. Ein weiteres Highlight ist der Prater. Dieser ist eine große Parkanlage mit einem Freizeitpark darauf, in dem es von Riesenrad bis Achterbahnen alles gibt. Abends eignen sich die umliegenden Discos für durchfeierte Nächte. Kulinarisch hat Wien viel zu bieten. Zum einen gibt es viele Restaurants mit klassischer wienerischer Küche, aber auch moderne Restaurants aus allen Ländern dieser Welt kommen nicht zu kurz. Wer süßes mag, wird ebenfalls auf seine Kosten kommen. Überall sind einladende Cafés, die mit Kuchen und Gebäck locken. Abends gibt es viele Discos, Kneipen und Bars, die sich für durchtanzte Nächte anbieten. Wichtig ist natürlich einen bei Wienern so beliebten Spritzer zu trinken. Man sollte allerdings darauf achten, wie man nach Hause kommt. Unter der Woche wird nachts der öffentliche Nahverkehr bis auf ein paar Nachtbusse eingestellt. An den Wochenenden fahren Busse und Straßenbahnen zum Glück länger und häufiger. Dafür muss man sich als Frau

wenig Sorgen um den Nachhauseweg machen. Ich habe die Stadt als ziemlich sicher empfunden auch zu späterer Stunde, vor allem da in den meisten Verkehrsmitteln Sicherheitsleute mitfahren. Als besonders toll empfand ich die Nähe Wiens zu vielen lohnenswerten, umliegenden Reisezielen. Per Zug und/oder Bus sind beispielsweise Bratislava, Budapest und Prag erreichbar. In Budapest und Prag verbrachte ich jeweils ein verlängertes Wochenende. Besonders Budapest empfand ich als herausragend. Eine wunderschöne Stadt, die jedoch Ecken und Kanten aufweist und nicht blitzblank aussieht. Natürlich durfte ein Besuch in einer der vielen Thermen nicht fehlen. Außerdem hat die ungarische Küche jede Menge Leckereien zu bieten. Wer ausgehen möchte, sollte unbedingt in die Ruinenbars gehen. Die bekannteste heißt Szimpla Kert und bietet neben Tanzfläche und Bar auch eine Shishaecke, sowie jede Menge Deko und Sticker aus aller Welt, sodass man sich kaum satt sehen kann. Wer einen Blick über die ganze Stadt bekommen möchte, kann mit der Standseilbahn zum Burgberg hinauf fahren.

In Prag war ich damit beschäftigt möglichst viele der Sehenswürdigkeiten zu erkunden von denen es in der Stadt nur so wimmelt. Die Karlsbrücke wurde abgelaufen, der astronomischen Uhr zur vollen Stunde bei ihrem kleinen Schauspiel zugesehen, die Prager Burg erklimmen und das tanzende Haus bewundert. Auch die tschechische Küche bietet jede Menge deftiger Spezialitäten, die natürlich probiert wurden.

Solltet ihr euch dazu entscheiden in Wien zu leben, kann ich euch nur ans Herz legen die zentrale Lage der Stadt in Europa zu nutzen und die umliegenden Länder zu erkunden.

### **Rückkehr**

Bevor man Wien verlässt muss man in der Uni im International Office das Certificate of Departure abholen. Dies ist ab 3 Tage vor Abreise möglich. Nach der Rückkehr ist es wichtig überall wieder die Adresse zur deutschen Adresse zu ändern. Außerdem muss man den Antrag auf Anerkennung der Studienleistung stellen, um alle im Ausland erbrachten Leistungen anerkennen zu lassen, sodass diese im Zeugnis stehen. Dies kann man auch bei freiwilligen Zusatzleistungen machen, die zwar nicht in den Notenschnitt rein zählen, aber auf dem Zeugnis stehen dürfen. Außerdem müssen der Erfahrungsbericht geschrieben und eine EU Umfrage ausgefüllt, sowie der Transcript of Records hochgeladen werden, um die letzte Ratenzahlung zu erhalten.

### **Fazit**

Eine klassische Erasmus Erfahrung mit vielen Erasmusveranstaltungen, vor allem internationalen Studenten, dem Lernen einer neuen Sprache und dem Kennenlernen eines völlig fremden Landes machte ich in Wien nicht. Dafür war die Qualität der Lehre und die Uni an sich eine tolle Erfahrung und ermöglichte mir eine akademische Weiterentwicklung. Durch die Möglichkeit sehr spezifische Kurse zu belegen, erweiterte ich mein Repertoire an klinischer Psychologie und hatte die Möglichkeit auch in andere Fachrichtungen rein zu schnuppern. Ein Vorteil vom Erasmusprogramm besteht darin sich aus seiner Komfortzone herauszuwagen und in einem anderen Land für eine bestimmte Zeit einen neuen Kapitel zu beginnen. Bevor man ein Erasmussemester unternimmt, sollte man sich im Klaren sein mit welchen Erwartungen man dieses antritt und welche Ziele man verfolgt. Hürden wird man meistern und an ihnen wachsen und die neuen Perspektiven und Eindrücke, sowie die Erfahrungen, die man macht, wird man zurück mit nach Deutschland nehmen und vielleicht auch seine Freunde inspirieren eine Zeit im Ausland zu verbringen.

Sollte Wien den Vorstellungen entsprechen, die man an ein Erasmussemester hat, wird man dort eine schöne Zeit mit wertvollen Erinnerungen verbringen können.